



Kreisjournal

Journal
mit dem Amtsblatt des Landkreises Greiz

15. Jahrgang

12. Februar 2021

Ausgabe 2



Seit August 2020 ist der dritte Erweiterungsbau in Betrieb mit 7.500 Quadratmetern Reinraum-, Produktions- und Bürofläche sowie Tiefgarage. (Fotos: PI Ceramic GmbH)



Die technologieintensive Produktion erfolgt größtenteils in Reinräumen – so kann die hohe Qualität für die Medizintechnik und weitere High-Tech-Anwendungen gewährleistet werden.

PI Ceramic: Piezotechnologie gegen die Pandemie

Das Unternehmen aus Lederhose ist weiter auf Wachstumskurs - Neue Mitarbeiter gesucht

Seit fast einem Jahr beherrscht die COVID-19-Pandemie und deren Eindämmung die Welt und unser tägliches Leben. PI Ceramic unterstützt systemrelevante Medizintechnikunternehmen mit piezokeramischen Baugruppen und Aktoren. 340 Mitarbeiter entwickeln und fertigen auf Hochtouren, um den weltweiten Bedarf der Kunden in teils lebensrettenden Medizintechnikanwendungen zu bedienen.

Dabei finden Piezoelemente Einsatz in zahlreichen medizintechnischen Geräten, die in fast allen Bereichen der COVID-Eindämmung, von der Prävention bis zur Therapie, benötigt werden. Besonders bei der Produktion von Teststreifen für die Diagnose des Virus spielt die Piezotechnologie eine wichtige Rolle: mit Hilfe von hochpräzisen Dosiersystemen werden sogenannte Mikroarrays, also Felder aus winzigen Flüssigkeitstropfen, gedruckt. Kleine Piezoröhrchen

sind hier für die Tropfenerzeugung nach dem Inkjet-Prinzip verantwortlich und ermöglichen dadurch eine hochautomatisierte und schnelle Teststreifenproduktion.

Auch in labordiagnostischen Testgeräten sind Piezoelemente aus Lederhose nicht mehr wegzudenken. Sie sorgen für eine präzise und zuverlässige Handhabung der Speichel- oder Blutproben während der Analyse in den filigranen Flüssigkeitskanälen der Geräte. Damit tragen sie zur schnellen Ermittlung der Testergebnisse bei, die eine weitere Verbreitung des Virus einschränken.

Neben dem Nachweis von COVID-19 ermöglichen piezokeramische Elemente eine patientenfreundliche Behandlung während verschiedenster intensivmedizinischer Therapieschritte der Erkrankung. In Infusionssystemen garantieren Piezo-Ultraschallsensoren eine berührungslose und kontaminationsfreie Patientenüberwa-

chung. In Beatmungsgeräten regeln Piezoventile präzise und schnell die Sauerstoffversorgung der Patienten. In sogenannten Mesh-Verneblern erzeugen Piezowandler feinste Aerosole, um lebensrettende Medikamente zuverlässig bis tief in die Lunge zu transportieren.

Nicht zuletzt ermöglicht Piezotechnologie auch die Produktion von Schutzmaterialien, die aktuell weltweit in größten Stückzahlen benötigt werden. Mithilfe von Ultraschallwellen werden etwa die Nähte von medizinischen Mund-Nasen-Schutzmasken automatisiert verschweißt, wodurch eine gleichbleibend hohe Qualität der Schutzausrüstung gewährleistet ist.

Nach fast 30 Jahren kontinuierlicher Entwicklung ist das Unternehmen aus dem Landkreis Greiz mittlerweile weltweit führend im Segment der qualitativ hochwertigen Piezotechnologie. Die zuverlässige Lieferung der systemrelevanten Medizintech-

nik-Produkte unter den erschwerten Arbeitsbedingungen der Pandemie ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Herausforderung, aber auch Ansporn, um aktiv zur Eindämmung von COVID-19 und zum hoffentlich schnellen Ende der Ausnahmesituation beizutragen. Nach der Eröffnung des dritten großen Erweiterungsbaus im vergangenen Sommer sowie einem Wachstum von zwölf Prozent in 2020 ist die momentane Auftragslage sehr gut und der Ausblick auf das laufende Jahr vielversprechend. PI Ceramic sucht im Landkreis Greiz weiterhin Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Auszubildenden und Studierenden, denen das Unternehmen ein spannendes Arbeitsumfeld und eine sehr gute Zukunftsperspektive in unterschiedlichen Karrierepfaden bieten kann. www.piceramic.de

(Annemarie Oesterle, Segment Marketing Managerin Medical Technology PI Ceramic)

Mehr Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben bei QSIL Ceramics

Aumaer Unternehmen unterstützt seit 2021 bei Kita-Gebühren und reduziert die Wochenarbeitszeit

Die QSIL Ceramics GmbH ist ein traditionsreiches und zugleich zukunftsorientiertes, international tätiges Unternehmen mit Sitz in Auma. Um die Attraktivität von fertigungsnahen Berufen zu erhöhen, hat der Betrieb nach eigenen Angaben Maßnahmen ergriffen, die eine bessere Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben ermöglichen.

Dafür wurde ein seit 1. Januar 2021 geltendes und mit dem Betriebsrat abgestimmtes neues Vergütungs-

system entwickelt, heißt es in einer Pressemitteilung.

Nicht erst seit Corona seien Menschen durch Betreuung von Kindern und Angehörigen gefordert, die berufliche Verwirklichung mit den privaten Bedürfnissen abzugleichen. Viele Fertigungsverfahren auch bei QSIL verlangen nach einem Schichtbetrieb, der das Privat- und Familienleben ganz besonders beeinflusst. Durch die Reduktion der Arbeitszeit auf 37,5

Wochenstunden und der Änderung im Schichtplan haben alle Mitarbeiter den Freitagabend und Samstagfrüh zur individuellen Gestaltung zur Verfügung. Mitarbeiter mit Kindergartenkindern können sich zudem über einen Zuschuss bis zu 150 Euro zu den Kinderbetreuungskosten freuen.

Gern würde Geschäftsführer Martin Weber-Liel diesen steuerfreien Zuschuss auch für Hortkinder zahlen, einzig das Steuergesetz stehe

dem im Weg.

QSIL sieht in dem neuen Vergütungssystem auch eine Attraktivitätssteigerung für den Produktionsstandort Auma. Übrigens: Wer Teil der QSIL-Mannschaft werden möchte, dem sei gesagt, dass Bewerbungen für verschiedene fertigungsnahen Berufe immer herzlich willkommen sind.

Dem Kreisjournal liegt das Amtsblatt Nr. 3-2021 bei.



Die Olsenbande in der Klemme...

...und warum kommt mir ausgerechnet jetzt der Gedanke an Egon Olsen und seine stets etwas dilettantisch agierenden Kumpels in den Sinn? Hatte Egon nicht nach jedem misslungenen Coup die Schuld allein auf sich genommen? Wurde er nicht immer nach dem Absitzen seiner Haftstrafe von Kjeld und Benny vom Knast abgeholt und hatte sofort wieder einen „mächtig-gewaltigen“ Plan? Der ging zwar im Film meistens wieder schief, aber er hatte zumindest einen...

Hat Deutschland zumindest ansatzweise einen Plan in und aus der Pandemie? Oder läuft momentan eine Art Vorabendserie, die so spannend ist wie ein leerer Pappkarton? An jedem Abend beginnt jede Fortsetzung gleich: Egon kommt aus dem Knast – das ist natürlich Quatsch! Denn selbstverständlich werden erst einmal Zahlen heruntergebetet, ohne darüber zu informieren, wie viele infizierte Menschen auch tatsächlich krank sind. Seit Kurzem wird auch über die ach so überraschende Mutation des Virus berichtet und wie gefährlich diese werden könnte. Als ob Viren nicht ständig mutieren, denn wenn das Virus in Wuhan nicht mutiert wäre, dann wäre es nie übertragbar auf den Menschen geworden.

Doch jetzt kommt der Aufschrei, weil möglicherweise alles noch schlimmer, noch infektiöser wird und überhaupt.

Diese Vorabendserie läuft sich langsam tot. Wir alle sind müde und frustriert. So fangen selbst die Gutwilligsten an, weg- oder abzuschalten, wenn diese Endlosschleife läuft.

Immer neue Verordnungen, immer neue Beschränkungen, sinnentleert und realitätsfern. Was soll eine Begrenzung des privaten Aktionsradius' auf 15 Kilometer, wenn der Weg zur Arbeit für manchen an die 100



Kilometer weit ist? Oder sich der Altenburger jeden Morgen in die S-Bahn drängt, weil er im Großraum Leipzig sein Geld verdient, oder in den VW-Hallen in Mosel Hand in Hand gearbeitet werden muss, wenn zum Schluss die Qualität stimmen soll? Was soll das Gerede von geschlossenen Kindergärten, wenn mit der Notbetreuung praktisch jedermann sein Kind in der Einrichtung bringen kann? Was sollen Homeoffice-Regeln, wenn dafür noch nicht einmal die technische Infrastruktur vorhanden ist? Da passieren dann schon mal so kleine Gehässigkeiten, wie sie unser leidenschaftlich twitternder Ministerpräsident ausgerechnet in der Ministerpräsidentenkonferenz mit der Kanzlerin in sein Handy klimpert, wofür er folgerichtig einen medialen Sturm der Entrüstung erntet und sich brav entschuldigt. Was für eine Schlagzeile! Mir und vielen anderen wäre eine Schlagzeile zu einem Plan von ihm, wie unser Land aus der Pandemie-Krise zu führen ist, auf jeden Fall wichtiger gewesen. Dafür hätte ich ihm uneingeschränkt Beifall gezollt. Doch Bodo ist nicht Egon. Mit der Impfung wird alles besser, wurde uns prophezeit. Entsprechend wurden die Erwartungen nach oben geschraubt - und dann? Bislang hat die Impfkation eine

eher unübersichtliche bis chaotische Nachrichtenlage hervorgerufen. Dafür geschaltete Telefon-Hotlines brachen zusammen unter dem Erwartungsdruck, es gibt mehr Impfwillige als Impfstoff überhaupt geordert werden kann. Und unser Ministerpräsident beklagt öffentlich Impfmüdigkeit in den systemrelevanten Berufen – was auch immer solche sind! So wird immer wieder Neues in die Welt posaunt und als der große Wurf gefeiert, was die Bevölkerung noch mehr verunsichert, verwirrt, frustriert. Vielleicht sollten die ReGIER(ig)enden auf Bundes- und Landesebene nicht nur ihre medialen Auftritte stabsmäßig planen, sondern auch ihren eigentlichen Job. Bei mir verstärkt sich der Eindruck: Wird nicht viel zu oft der zweite vor dem ersten Schritt gemacht?

Während ich diese Kolumne schreibe, gehen die Inzidenzzahlen zurück. Das war bei frostigen Wintertemperaturen im Januar auch zu erwarten. Aber wie schnell können die wieder hoch gehen, wenn sich das klassische nasskalte Schmuddelwetter bei uns festsetzt?

Zugegeben, auch bei der Olsenbande erwies sich Egon's Plan oft als Desaster, aber er hatte einen und jeder Film eine in sich geschlossene Handlung. Hat da nicht Egon Olsen uns heutzutage einiges voraus und noch dazu die Lacher auf seiner Seite?

So langsam verlieren wir unseren Humor mit Lockdown und kein Ende. Auf die Fortsetzung dieser Vorabendserie freut sich niemand mehr.

Vielleicht fragen wir den unsterblichen Egon mal nach einem mächtig-gewaltigen Plan. Denn zumindest an Einfallsreichtum und Kreativität hat es ihm nie gemangelt...

Ihre Martina Schweinsburg

Fortschreibung des Jugendförderplans beschlossen

Ohne Diskussion hat der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Greiz in seiner Sitzung am 20. Januar 2021 den Jugendförderplan des Landkreises für 2021 einstimmig beschlossen – ebenso die Teilplanung „Kinderschutz und Frühe Hilfen“.

Als Voraussetzung für die Umsetzung des Planes ist die Bereitstellung der finanziellen Mittel durch das Land Thüringen.

In der Planung sei man von einer Mittelbereitstellung in Höhe der Vorjahre ausgegangen, heißt es in den Erläuterungen des Jugendamtes zum Beschlussantrag.

Der Jugendförderplan 2021 ist im Wesentlichen identisch mit dem

für 2020. Erfreulich ist die seit 2020 erfolgte Bereitstellung zusätzlicher Gelder für die schulbezogene Jugendsozialarbeit. Damit ist es dem Landkreis möglich, nunmehr an allen Regelschulen Schulsozialarbeiter einzusetzen.

Ein im Jugendamt des Landkreises eingesetzter Koordinator unterstützt dabei die Sozialarbeiter vor Ort und fungiert ebenso als Ansprechpartner für Schulen, in denen kein Sozialarbeiter dauernd vor Ort ist, um punktuell zu helfen. Das könne insbesondere in den Grundschulen am Übergang der Schüler von der Grund- in die Regelschule der Fall sein, wie die Erfahrungen zeigen.

Aufstallung von Geflügel angeordnet

Nachdem im Landkreis Nordhausen in einer Geflügelhaltung das hochpathogene Influenza A Virus des Subtyps H5N8 nachgewiesen wurde, hat das Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt des Landkreises Greiz am 7. Januar 2021 eine Allgemeinverfügung erlassen, die die Aufstallung von Geflügel für den gesamten Landkreis Greiz anordnet. Diese wurde im Amtsblatt Nr. 02-2021 veröffentlicht und gilt bis auf Widerruf.

Das Amtsblatt ist auf der Internetseite www.landkreis-greiz.de abrufbar. Im Bedarfsfall können Einzel Exemplare im Landratsamt Greiz, Pressestelle, Dr.-Rathenau-Platz 11, 07973 Greiz, bestellt werden.

Die Landrätin gratuliert

Zu hohen Geburtstagen und seltenen Ehejubiläen gratulierte Landrätin Martina Schweinsburg in den vergangenen Wochen folgenden Jubilaren:

100. Geburtstag

08.01.: Herta Barkowitz, Brahmennau

101. Geburtstag

16.01.: Elisabeth Födisch, Kraftsdorf

Diamantene Hochzeit

07.01.: Hans-Jochen und Margot Weinbrecht, Greiz

Peter und Ute Flemmig, Weida
Bodo und Helga Kalwach, Kraftsdorf

14.01.: Günter und Edith Schott, Weida

21.01.: Franz und Barbara Ritschel, Zeulenroda-Triebes

Eberhard und Erika Pasold, Zeulenroda-Triebes

Heinz und Sigrid Lenzner, Weida

Georg und Anni Elschner, Braunichswalde

Wilhelm und Rosemarie Thüring, Greiz

28.01.: Horst und Christel Lorenz, Mohlsdorf-Teichwolframsdorf

Dietrich und Anneliese Serbser, Weida

04.02.: Martin und Ingrid Eck, Greiz

Hans und Eva Persig, Greiz
Bernd und Doris Eberhardt, Weida

Eiserne Hochzeit

14.01.: Erich und Ingeburg Wendler, Langenwetzendorf

21.01.: Peter und Helga Erlen, Langenwetzendorf

31.01.: Arno und Hannelore Kirmse, Kraftsdorf

Gnadenhochzeit

20.01.: Rolf und Leonore Heßner, Greiz

Impressum Kreisjournal

Herausgeber:
Landratsamt des Landkreises Greiz

Verantwortlich:
Landrätin Martina Schweinsburg
Dr.-Rathenau-Platz 11
07973 Greiz
Tel. 03661/876-0
Fax: 03661/876-222
E-Mail: info@landkreis-greiz.de
Internet: www.landkreis-greiz.de

Redaktion:
Pressestelle Landratsamt
Ilona Roth
Tel.: 03661/876153
Fax: 03661/876222
E-Mail: presse@landkreis-greiz.de

Auflage:
58973 Exemplare

Satz:
Verlag Dr. Frank GmbH,
Ludwig-Jahn-Str. 2, 07545 Gera

Druck:
Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Vertrieb:
Allgemeiner Anzeiger GmbH
Gottstedter Landstr. 6, 99092 Erfurt

Erscheinungsweise:
1 x monatlich

Verteilung:
an alle Haushalte des Landkreises



Ein voller Jahresplan – wie immer

Sammlungen im Sommerpalais Greiz locken 2021 nicht nur mit Jubiläums-Triennale der Karikatur - trotz Corona

Wer dem monatelangen Entzug von Museumsbesuchen etwas entgegen setzen will, hat mit dem Greizer Sommerpalais zwei Möglichkeiten. Erstens: Er lädt sich die neue Sommerpalais-App aufs Handy, spaziert virtuell durch den einstigen Sommersitz des Greizer Fürsten und lässt sich von charmanter Stimme die Räume sowie deren kostbare Ecken und Nischen erläutern. Zweitens: Er schnürt die Stiefel, begibt sich in den Fürstlich Greizer Park und genießt eine kleine Ausstellung an frischer Luft. Denn die Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz zeigt in den Fenstern des Gartensaals historische Postkarten des Sommerpalais und des Fürstlich Greizer Parks von 1902 bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Dies soll die Wartezeit bis zum nächsten möglichen Museumsbesuch verkürzen und die Neugier wecken auf die Ausstellung „Höfische Gärten und Gewächse“, die ab Ende Februar in der Beletage des Sommerpalais präsentiert werden soll. Anlass dafür bietet die BUGA 2021, die ab 23. April 2021 in Erfurt geplant ist. Einer der 25 Außenstandorte dieser Bundesgartenschau ist der Fürstlich Greizer Park.

Ob ab Ende Februar im Sommerpalais ein Ausstellungsjahr beginnt, das diesen Namen auch verdient, ist zwar weiter offen, doch Sammlungsdirektorin Eva-Maria von Máriássy hat mit ihrem kleinen Team alles soweit vorbereitet, damit es ein für das



„Fensterln“ mit der Kunst. In den Fenstern des Gartensaals sind jetzt historische Postkarten vom Greizer Park und dem Sommerpalais zu sehen. (Foto: Büttner/Sommerpalais)

Museum und das Publikum ereignisreiches Jahr werden kann.

Mit der Jubiläums-Triennale der Karikatur – es ist die zehnte – steht ab 5. Juni eine erfahrungsgemäß publikumsträchtige Ausstellung ins Haus. „Das ist jetzt nicht wahr, oder?“ – diese mittlerweile omniprésente Alltagsfloskel steht diesmal als Motto über den Karikaturen und Cartoons der Triennale. Allerdings will das Ausstellungsmotto nicht als Floskel verstanden werden, sondern tatsächlich Antworten geben – natürlich satirisch. Gerade in jüngster Zeit findet die Infragestellung wissenschaftlicher oder mathematischer Erkennt-

nisse oder die Negierung realer Fakten mehr und mehr Zuspruch: Fake news, alternative Fakten oder Wahrheit, Verfremdung, Fälschung oder Täuschung. Erfundene Skandale, manipulierte Nachrichten oder gezielte Desinformation. Frei erfunden oder absichtlich verfälscht. Aus dem Kontext gerissene Meldungen, krude Geschichten oder Verschwörungsmysmen. Oder einfach Aberglauben. Zu diesen Schlagworten wurden ca. 100 Künstlerinnen und Künstler eingeladen, ihre Karikaturen für die 10. Triennale einzusenden.

Doch nicht nur die Triennale, geplant

bis 3. Oktober, lohnt den Besuch des Sommerpalais. Zuvor widmet sich das Haus einem spannenden und bis dato nur wenig beachteten Thema der regionalen Geschichte: Es geht um jüdisches Leben in den Grafschaften Reuß-Greiz und dem Fürstentum Reuß im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Bestückt wird die Ausstellung mit Aktenmaterial aus dem Staatsarchiv Greiz, zeitgenössischen Karten sowie illustrierten Judaika aus dem Bestand der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz.

Ab Herbst gilt es dann eine weithin bekannte und beliebte Karikaturistin zu feiern, die dem Satiricum im Greizer Sommerpalais von Anbeginn herzlich verbunden ist und zweifelnd frei zu den bekanntesten Künstlerinnen dieses Genres gehört: Cleo-Petra Kurze. Ihr 70. Geburtstag liefert den besten Grund dafür, ihr und ihrem Werk eine Personalausstellung zu widmen.

Flankiert wird das Ausstellungsjahr wie unter normalen Umständen üblich mit einer ganzen Reihe schöner erbaulicher Veranstaltungen, wobei die BUGA 2021 diesmal den Ton angibt, so auch bei den Thüringer Schössertagen 2021 am Pfingst-wochenende.

Uns allen – dem Museumsteam und uns Besuchern – bleibt nur eines zu wünschen, dass diese „Blümenträume“ tatsächlich reifen können und Corona nicht ein weiteres Ausstellungsjahr zunichte macht.

Jahresprogramm ist ein Abbild der Hoffnung

Das Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz will mit diversen Veranstaltungen dem Pandemie-Pessimismus trotzen

Gespannt auf die Zeit, wenn mit dem Abflauen der Pandemie wieder Normalität einkehrt, ist Friederike Böcher. Die Direktorin des Heinrich-Schütz-Hauses in Bad Köstritz bemüht sich nach Kräften, optimistisch auf das Museumsjahr 2021 zu schauen. Auch wenn es nichts Schlimmeres gäbe als ein geschlossenes Haus und es sehr schwer falle, ein Museum ohne Besucher am Laufen zu halten, habe sie mit ihrem Team das Jahresprogramm durchgeplant. „Es ist ein ganz klassisches Programm geworden – mit Vielem, was auch unter Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln funktionieren würde. Wir können uns schließlich nicht von einem Monat zum anderen hangeln, für viele Programmpunkte haben wir die Förderträge bereits im März 2020 stellen müssen“, sagt sie. Und so ist das Jahresprogramm ein Abbild der Hoffnung, mit allerlei Musikalischen Museumsrunden, Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen. Und: Alle 2020 abgesagten Veranstaltungen konnten in dieses und nächstes Jahr gerettet werden.

Sofern die Wiederöffnung ab Mitte Februar ansteht, dürfte die geplante Ausstellung „Vom Diptychon zum Triptychon“ des Geraer Malers Sven Schmidt stattfinden. Auch zur dann ersten Musikalischen Museumsrunde des Jahres könnte man Besucher



Direktorin Friederike Böcher mit „ihrem“ Heinrich Schütz. Beide hoffen darauf, dass die Lockdown-Stille bald wieder von Besuchern und Musik verdrängt wird.

begrüßen, in der die Museumsdirektorin zum Thema „Die Wehrkirchen im Erzgebirge – zum 50. Todestag von Rudolph Mauersberger“ einlädt. Im März dann steht das musikalische Themenwochenende „Vom Leben – Über Leben“ zu Heinrich Schütz an, im April die „Musikalische Oster-nacht“ mit Konzerten. Momentan arbeitet man verstärkt an der vielversprechenden Sommerausstellung „Esel, Hund, Katze und Hahn – Die Bremer Stadtmusikanten“, die Illustrationen, Bilderbücher, Kunst, Textanalysen, Reim-Fassungen, Ver-

tonungen und Musik zum Thema bieten wird. „Die Quellen gehen bis ins 12. Jahrhundert zurück und die Pyramide der Tiere hat seitdem in der Kunst wahre Stilblüten getrieben“, so Böcher. Sie freut sich auf die Schau, die doch irgendwie auch ein Thema unserer Zeit spiegelt, in der es gilt, möglichst jung, gesund und tatkräftig zu sein. „Die Bremer Stadtmusikanten dagegen sind das genaue Gegenteil, aber sie sind gemeinsam stark und unterstützen sich.“ Noch etwas besonders Schönes steht für Ende des Jahres in Aussicht: Die

Weihnachtsausstellung. Sie trägt den Titel „Adventskalender und Bergbau – Helmuth Rudolph zum 40. Todestag“. Auch die Weihnachtsschau für 2022 steht schon fest – im Schütz-jahr wird sie sich mit sächsischen Weihnachtstraditionen beschäftigen. „Und weil die Jahresendausstellung von 2020 durch die coronabedingte Museumsschließung kaum jemand zu Gesicht bekam, liegt auch die fix und fertig in der Schublade – „Die Verbärung der Welt II“. Die Teddys warten auf den Startschuss.

Was die Köstritzer Flötenkinder und die Köstritzer Spielleute angeht, warten deren Mitstreiter sehnsüchtig auf normales Proben- und Aufführungsgeschehen. „Musik machen geht nur im Miteinander“, betont Leiterin Böcher, die mit den Instrumentalisten auch Online-Proben absolviert hat. Die Zeitverzögerung bei der Übertragung verhagelte den Mitstreitern allerdings ein passgenaues Spiel. Und auch für die Sänger sei ein baldmögliches Live-Proben wichtig, denn auch die Singstimme ist ein Muskel, der trainiert werden will.

Mit Blick auf die kommenden Monate hofft Friederike Böcher nun noch auf eines, nämlich darauf, dass die Besucher kommen, sobald das Haus wieder öffnen darf. „Denn, glauben Sie uns, wir brauchen Ihren Zuspruch, wir brauchen unser Publikum!“



Ehrenbrief des Freistaates Thüringen für Noah Jalowski

Eine Bedingung für den Erhalt des Ehrenbriefes des Freistaates Thüringen ist, dass der so Gewürdigte mindestens zehn Jahre ehrenamtliches Engagement vorweisen können muss. Für einen 21-Jährigen eine Herausforderung. Dennoch wurde dem Greizer Noah Jalowski diese Ehre zuteil. Vorgeschlagen wurde er vom Evangelischen Büro Thüringen. Und was der junge Mann an Engagement trotz seiner jungen Jahre vorzuweisen hat, ist wahrlich aller Ehren wert.

Ob als Jugendvertreter im Gemeindegemeinderat in Caselwitz, im Kirchenkreis Greiz, als Pressesprecher im Landesjugendkonvent oder als Vorstandsmitglied beim Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland, Noah Jalowski nutzt jede Möglichkeit, in seiner Kirche der Jugend eine Stimme zu geben: hörbar, konstruktiv und kompetent, wie seine Mitsprecher betonen. Demokratie-Themen seien ihm besonders wichtig, sagt der junge Greizer, der zurzeit in Dresden Verkehrsingenieurwesen studiert. Da wundert es nicht, dass er bei den Greizer Aktionen zu „Friday for Future“ mitgemischt hat, sich bei der Initiative „Vielfalt leben“ ein-

bringt. So gehörte er zu jenen, die den Greizer Demokratiebus gestaltet haben oder in der ersten Welle der Pandemie die Maskenaktion organisierten, bei der junge Leute auf großen Bannern Gesicht zeigen – mit Mund-Nasenschutz – und so dazu aufrufen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Auch Kai Dittmann, der als erster Beigeordneter der Landrätin den Ehrenbrief und die zugehörige Ehrennadel an Noah Jalowski überreichte, zeigte sich beeindruckt vom umfangreichen Engagement des jungen Mannes, auch wenn es ihn nicht allzu sehr verwunderte. Denn: „Noah bekommt dieses Engagement für die Gesellschaft in der Familie vorgelebt, sein Großvater hat ihm da mit seinem Wirken in Greiz große Fußstapfen hinterlassen“, so Dittmann bei der Auszeichnung, die pandemiebedingt nur im ganz kleinen Kreis und sozusagen unter Ausschluss der Öffentlichkeit im Landratsamt Greiz erfolgte.

Normalerweise erfolgt diese Ehrung durch den Ministerpräsidenten in Erfurt, der aber wegen Corona diese Aufgabe an den Landkreis abgegeben hatte.



Kai Dittmann, 1. Beigeordneter der Landrätin, überreichte in deren Namen und im Auftrag des Thüringer Ministerpräsidenten den Ehrenbrief mit Ehrennadel an Noah Jalowski (r.).

Virtueller Schnuppertag im Osterlandgymnasium Gera

Traditionell lädt das Osterlandgymnasium Gera im Februar eines jeden Jahres zum Tag der offenen Tür ein. Doch auch dort gilt: In diesem Jahr ist alles anders!

Da wundert es wenig, dass sich das Haus den interessierten Schülern, die beabsichtigen ab dem Schuljahr 2021/22 das Osterlandgymnasium zu besuchen, diesmal nicht traditionell per Schnuppertag bzw. Tag der offenen Tür präsentieren kann. Aber im Osterlandgymnasium - kurz Olgy - ist man kreativ. Und so lädt die Schule stattdessen ab sofort zu einem virtuellen Rundgang ein. So können sich potenzielle Schüler

und deren Eltern von zu Hause aus ein Bild machen vom Leben und Lernen im Olgy.

Auf der Homepage unter www.osterlandgymnasium.de sowie im Schulblog erhält man eine Vielzahl an Informationen, Eindrücken und Meinungen über das Haus, seine Lehrer und Schüler sowie die Anmeldemodalitäten. Viel Spaß dabei wünscht das Team des Osterlandgymnasiums Gera.



Neuer Leiter der Notaufnahme Greiz

Blumen und die Ernennungsurkunde übergab der Ärztliche Direktor der Kreiskrankenhaus Greiz GmbH, Chefarzt Dr. med. Peter Gottschalk (l.) an Oberarzt Dr. Matthias Vogel (r.).

Seit diesem Jahr ist der Oberarzt ganz offiziell Chef der zum eigenständigen Bereich umstrukturierten Notaufnahme im Greizer Krankenhaus.

Dr. Vogel kennt sich bestens aus im Alltag der Notaufnahme, die er sozusagen kommissarisch bereits seit vorigem Jahr leitete. Und auch das Greizer Krankenhaus kennt er aus dem Effeff. Seine ersten Erfahrungen sammelte er schon als Zivildienstleistender in dem Haus und kam auch nach dem Medizinstudium in Jena 2025 zur Facharztausbildung wieder nach Greiz.

Vorerst keine Vor-Ort-Beratung für Hörgeschädigte

Seit 15 Jahren wird die kostenlose und unabhängige Beratung durch den DSB-Ortsverein Weimar in Greiz angeboten. Dabei erhalten Betroffene und deren Angehörige Informationen zu allen Fragen, die im Zusammenhang mit einer Hörminderung stehen, bis hin zur Hörgeräte- und C Cochlear Implantat Versorgung. Ebenso erhalten sie Unterstützung bei Fragen zur beruflichen Rehabilitation und der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises.

Wegen der aktuellen Vorgaben zur Kontaktbeschränkung im Zuge der

Corona-Pandemie entfällt jedoch vorerst die persönliche Beratung im Landratsamt Greiz. Die zertifizierte Beratungsstelle des DSB Ortsvereins Weimar bietet hilfesuchenden hörgeschädigten Menschen immer mittwochs eine telefonische, schriftliche oder elektronische Beratung in der Zeit von 10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr an.

Kontakt:

Tel.: 03643/422155

Fax: 03643/422157

E-Mail: sozialerdienst@ov-weimar.de

Internet: www.ov-weimar.de

Natura 2000-Station „Osterland“ berät zur Schaf-Ziegen-Prämie

Seit 2019 können gewerbliche und private Tierhalter in Thüringen die sogenannte „Schaf-Ziegen-Prämie“ beantragen. Sie soll einen Anreiz geben, um konstante Schaf- und Ziegenbestände zu erhalten, besonders wenn die Tiere als „Landschaftspfleger“ für wertvolle Offenland-Standorte eingesetzt werden. Die Förderung ist zunächst bis zum Jahr 2021 befristet und unterliegt der De-minimis-Regelung – d.h. die maximale Fördersumme für das Jahr 2021 beträgt derzeit 6.666 Euro, was 266 Tieren entspricht. Für eine Beantragung der Förderung darf sich der Tierbestand im Vergleich zum Antragsjahr höchstens um zehn Prozent verringern.

Es gibt wenige, grundlegende Zuwendungsvoraussetzungen für die Förderung zu beachten. Der Mindestbestand liegt bei 20 Schafen und/oder Ziegen, über neun

Monate. Dabei gilt: die Tiere müssen mindestens vom 1. April bis 15. September des Jahres im Betrieb gehalten werden, und zwar auf Weideflächen, die zu mindestens zehn Prozent in den Kulissen für Biotopgrünland liegen. Der entsprechende Antrag kann noch bis zum 31. März 2021 beim Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz eingereicht werden.

Weitere Informationen und Hilfe bei der Antragstellung erhalten interessierte Tierhalter bei der Natura 2000-Station „Osterland“ sowie den zuständigen Unteren Naturschutzbehörden.

Kontakt:

Natura 2000-Station „Osterland“

Ponitz, OT Grünberg

Telefon: 03762/44651

E-Mail: osterland@natura2000-thueringen.de